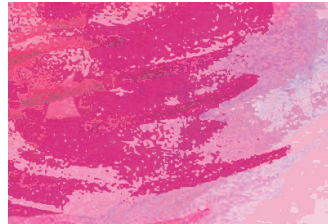


ABSTRACTS

LIEBE FREUNDSCHAFT EINHEIT

Existiert die Freundzone?
S. 32/33



Gibt es zwischen Liebe und Freundschaft qualitative oder nur graduelle Unterschiede? Von dieser Frage hängt ab, wie wir die Dynamik von Beziehungen einschätzen und unsere Redeweise über diese Empfindungen verstehen. In diesem Essay untersuche ich die Einheitstheorie des britischen Philosophen Roger Scruton, der zufolge Liebe eine Einheit zwischen zwei Menschen herstellt. Vor diesem Hintergrund können Liebe und Freundschaft als nur graduell verschieden interpretiert werden. Freundschaft ist demnach eine partielle Einheit, welche die Charakteristika der Liebe in abgeschwächter Form aufweist.

WAHRNEHMUNG IDEALISIERUNG LIEBESERZIEHUNG

Die rosarote Brille
S. 8/9



Wenn man verliebt ist, scheint der Partner besser und wichtiger zu sein als vieles andere. Einige Studien bestätigen dies, denn manche Akteure nehmen ihre Partner positiv verzerrt wahr, wodurch das Paar eine glücklichere Liebesbeziehung hat. Dieser Artikel vermittelt einen Überblick über das Thema und illustriert die Mechanismen hinter der Idealisierung des Partners. Des Weiteren wird diskutiert, weshalb das kognitive Bias, also die verzerrte Wahrnehmung, nützlich für Liebesbeziehungen ist. Daher muss das Bias nicht vermieden werden.

PARTNERSCHAFT NICHTMONOGAMIE BEZIEHUNGSFORSCHUNG



Die Psychologie nicht-monogamer Beziehungen
S. 54/55

Nichtmonogame Beziehungsformen stoßen auf ein großes mediales Interesse, doch empirisch sind sie bisher nur wenig empirisch erforscht worden. Häufig konzeptualisiert psychologische Beziehungsforschung die optimale Partnerschaftsform implizit als sexuell und emotional exklusive Zweierbeziehung. Aktuelle empirische Untersuchungen über die Motivation für einvernehmliche Nichtmonogamie (consensual non-monogamy, CNM), psychologische Prozesse in CNM-Beziehungen, sowie die Außenwahrnehmung von nichtmonogamen Menschen erlauben es jedoch, gängige Vorstellungen über Nichtmonogamie kritisch zu hinterfragen. Darüber hinaus zeigen sie auf, wie Ergebnisse differenzierter Forschung über vielfältige Liebens- und Lebensweisen in diversen Bereichen nutzbringend sein können.

FAITHFULNESS SEXUALITY HOHFELDIAN INCIDENTS



Play Away!
S. 66/67

A lack of faithfulness in romantic relationships is often called a lack of morality. But things become less clear when taking a closer look using Hohfeldian incidents: while it is only supererogatory not to have sex with someone else than one's partner, not prohibiting them from doing so is a moral obligation to protect their liberty to act freely. There is no significant difference between having sex and other activities like playing football or between genuine friendships and good romantic relationships. Thus, the latter should, like the former, focus on the joy and positive feelings both parties can get – with each other or a third one.

MATCH-MAKING RATIONALIZATION HARTMUT ROSA



So Many Matches,
So Little Time
S. 78/79

Social acceleration as a key feature of modernity deeply entrenches all aspects of human interaction. This process has consequences for romantic relationships, for example through messenger services and dating applications brought by technological innovation. These technologies provide new ways of forming and managing romantic relationships but also rationalize their experience. Romance translates into social units of action that need to be organized in the daily routine of busy individuals. These individuals now are faced with an overabundance of possible lovers coupled with a struggle to maintain romance's adventurousness and intensity.

PÄDAGOGIK PROFESSIONALISIERUNG TABU

„Schweigen ist
übrigens besser?“
S. 112-113



Gegenwärtige Professionalisierungsbestrebungen in der Pädagogik erteilen der Verwendung des Wortes ‚Liebe‘ eine klare Absage. Konnotationen wie Erotik und Missbrauch bedingen eine Bedeutungsverschiebung des Liebesbegriffs, die eine bereits bestehende Abwehr verfestigt. Absicht derartiger Sprachspiele ist häufig, das Zwischenmenschliche zum Zweck pädagogischer Professionalisierung aus der Praxis zu verbannen. In dieser Situation ist ein Plädoyer für die kritische Evaluation dieser Ausklammerung des Liebesbegriffs, sowie das Überdenken der Diskrepanz zwischen Fachsprache und alltäglicher Lebenswirklichkeit vonnöten.

EMOTIONALES KAPITAL POSITIVISMUS NEOLIBERALISMUS



Umkämpfte Freiheit &
sprachlose Einsamkeit
S. 94/95

In Zeiten von verschiedensten Datingportalen, -apps und -ratgebern findet heute ein reger öffentlicher Diskurs über Liebe statt. Dieser Diskurs ist von einem individualistischen Verständnis von Liebe geprägt. Das heißt, die Befriedigung der Bedürfnisse des einzelnen Subjekts wird als Maxime von Beziehungen proklamiert. Es steht nicht mehr an erster Stelle, den Anderen für das zu lieben, was er ist, und die eigenen Ziele dahinter zurückzustellen. Stattdessen konkurrieren Einzelkämpfer/-innen miteinander um das beste Selbstverständnis. Die Liebe droht somit zu einem Wettbewerb zu verkommen und ein einsames und selbstbezogenes Unterfangen zu werden.

astams

gesis Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

Wollen Sie die Liebe auch ergründen?

Wir unterstützen Sie mit
Forschungsdaten - Publikationen - Informationen

www.gesis.org